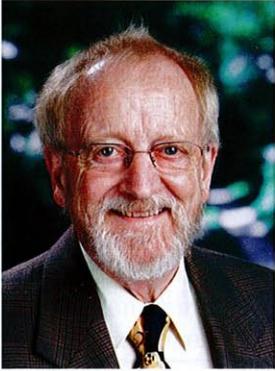


Der Orden der Jesuiten



Sie gelten als Speerspitze der Gegenreformation und als intellektuelle Speerspitze der Katholischen Kirche. Sie wurden verfolgt, ihr Orden wurde verboten und wieder zugelassen, sie haben sich der absoluten Treue gegenüber dem Papst und der Katholischen Kirche verpflichtet und zeichnen sich durch ungewöhnlichen Gehorsam und hohe Intelligenz aus. Zu ihnen gehört der neu gewählte Papst Franziskus und der Pressesprecher des Vatikans, Federico Lombardi. Grund, sich in einer Zusammenfassung dem Orden der Jesuiten zuzuwenden.

Der Jesuitenorden (Gesellschaft Jesus)

Weltweit ist der Orden in ca. 90 Provinzen aufgeteilt und umfasst gegen 17 600 Angehörige. Er soll in Asien und Afrika wachsen, in Lateinamerika stagnieren und in Europa bzw. Nordamerika abnehmen.

Der Orden hat sich der **Verbreitung** und, seit der Zeit der Reformation, der **Verteidigung des katholischen Glaubens** verschrieben.

Die Jesuiten leben, ohne Ordenstracht, in offenen Häusern und Kollegien. Der Orden ist streng hierarchisch aufgebaut. Seine Angehörigen lehren an Hochschulen und eigenen Bildungsstätten, arbeiten in der Wissenschaft,

sind angesehene Persönlichkeiten, Politiker oder Missionare. Die jesuitischen Bildungsinstitutionen gelten als **Kaderschmiede** und **intellektuelle Speerspitze der Katholischen Kirche**.

Die Ausbildungsanforderungen an die Ordensmitglieder sind hoch. Die theologisch-philosophische Ausbildung dauert zehn Jahre. Nach 17 Jahren können Jesuiten in den Stand von Professoren erhoben werden. Damit werden sie in viele Ordensgeheimnisse eingeweiht, sind gleichzeitig Priester, und der Weg zu hohen Ordensämtern ist offen.

Aus der Geschichte der Jesuiten

Der Jesuitenorden (Gesellschaft Jesu, Societas Jesu) wurde 1534 durch Ignatius von Loyola und einigen seiner Studiengefährten gegründet. Ihr Hauptziel war die innere Erneuerung der Katholischen Kirche. Ein Missionsplan für Palästina scheiterte. Da liessen sie sich in Rom nieder, stellten sich 1538 Papst Paul III. zur Verfügung und wurden von ihm anerkannt. Ihre Aktivitäten erstreckten sich nach und nach auf ganz Europa und später auf Lateinamerika und Asien. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag im Unterrichtswesen an Schulen!

Ungewöhnlicher Gehorsam, gelebte Disziplin und hohe Intelligenz führten immer wieder dazu, dass die Jesuiten als unheimliche, subversive Kräfte eingestuft und verfolgt wurden. Vielen Herrschern wurde der Orden zu mächtig. Portugal, Frankreich und Spanien verboten ihn. Unter diesem Druck löste Papst Clemens XIV. den Orden 1773 auf. Papst Pius VII. liess ihn jedoch 1814 wieder zu.

Während der **Gegenreformation** richteten die Jesuiten in protestantisch gewordenen Regionen Ordenshäuser. Heute sind sie beispielsweise Träger der päpstlichen Universität

Gregoriana in Rom und Betreiber von zwei Hochschulen und drei Gymnasien in Deutschland.

Gelübde, Eide, geheime Instruktionen

Die Jesuiten legen das Keuschheits-, das Armut- und das Gehorsamsgelübde ab, die Professoren **dazu ein viertes, besonderes Gehorsamsgelübde gegenüber dem Papst**. Abzulegende Eide sind zu wenig belegt, um darauf einzugehen. Die Echtheit der vorhandenen **«geheimen Instruktionen»** («geheime Vorschriften») ist jedoch belegt. Dabei handelt es sich um Vorschriften für die Jesuiten, die erstmals 1612 erschienen. Zwischen 1718 und 1876 folgten weitere, jedoch nicht mehr aufzutreibende Ausgaben. Nebst der lateinischen Fassung konnte eine französische und eine englische zur Gegenüberstellung beigezogen werden. Die Inhalte sind, gemäss Vorwort, nur für einige ausgewählte Professoren bestimmt und dürfen den Nichtprofessoren nur in ganz beschränktem Rahmen zugänglich gemacht werden. **Sie dürfen aber niemals in die Hände von Fremden (Nichtjesuiten) fallen**. In 17 Kapiteln werden klare Verhaltensanweisungen festgehalten. So beispielsweise wie reiche Witwen für den Orden zu gewinnen und zu erhalten sind, Freundschaften zu Fürsten und hervorragenden Persönlichkeiten aufzubauen und zu pflegen sind oder wie die Einkünfte der Kollegien vermehrt werden können.

Die Jesuiten in der Schweiz

Die erste Ordensniederlassung erfolgte 1574 in Luzern. Bis zur Auflösung des Ordens durch Papst Clemens XIV. kam es in katholischen Regionen der alten Eidgenossenschaft zu weiteren Niederlassungen. Nachdem Papst Pius VII. den Orden 1814 neu zuließ, konnten die Je-

suiten ihre alten Niederlassungen wieder übernehmen. Das mittlere und höhere Bildungswesen in den katholischen Orten wurde zum jesuitischen Schulmonopol. Einzelne Stände der Tagsatzung forderten 1844 die Vertreibung der Jesuiten. **Darauf reagierte das katholische Luzern mit Berufungen von Jesuiten, was die Freischarenzüge und den Sonderbundskrieg auslöste.**

Der Ausgang des Sonderbundkrieges führte 1847 zur **Ausweisung der Jesuiten** aus der Schweiz und zum **Jesuitenverbot** in der Bundesverfassung von 1848. In der Bundesverfassung von 1874 wurde das Verbot auf Tätigkeiten von Jesuiten in Schule und Kirche ausgewei-

tet. Dieser konfessionelle Ausnahmetitel wurde gegen den Widerstand von ARMA und CHBAP im Jahr 1973 durch eine Volksabstimmung aufgehoben.

Zur heutigen jesuitischen Schweizerprovinz zählen ca. 60 Jesuiten, die in Wissenschaft, religiöser Erwachsenenbildung, Seelsorge und der Mission tätig sind.

Schlussbemerkungen

Die im Vatikan eingebetteten Jesuiten werden von ihrem Ziel, **der Erneuerung und Ausbreitung des katholischen Glaubens** (Gegenreformation) nicht abweichen. Innerhalb der evangelikalen Institutionen und ihren Angehörigen **fehlt die Glaubenshaltung,**

welche die Bekämpfer des reformatorischen Gedankenguts auszeichnet.

Lieber lassen sich viele **von der «Ökumene» blenden, anstatt das reformatorische Gedankengut zu verteidigen und neu auszubreiten.** Wenn wir evangelikale Christen in dieser Haltung verharren, wird das von Gott geführte Werk der Reformatoren auf einem **ungöttlichen Altar** geopfert. Damit rückt nicht nur das Ziel der vatikanischen Speerspitzen näher, sondern auch die Verheissung, dass am Schluss nur noch eine kleine Schar übrig bleibt, die die Herrlichkeit Gottes sehen wird.

Werner Menzi
